

newsLetter

Die MacherInnen

Zakaria

Mahameed

Arabischer Co-Direktor

Ich komme aus dem Dorf Muawiya bei Umm el-Fahm im Wadi Ara und studierte Soziologie und Geschichte des Mittleren Ostens. Mit Givat Haviva bin ich seit meiner Kindheit verbunden: in der Mittelstufe nahm ich mit meiner Schulklasse an einem Begegnungsworkshop zwischen arabischen und jüdischen Schülern teil.

In diesem Projekt prägte mich meine dadurch ermöglichte Freundschaft mit einem jüdischen Jungen aus Jerusalem. Er hieß Adam und telefonierte mit mir nach dem gemeinsamen Workshop noch längere Zeit jeweils am Donnerstagnachmittag. Damals hatten wir noch keinen privaten Telefonanschluss zuhause. Ich stand jede Woche auf im Dorfzentrum neben der öffentlichen Telefonzelle und wartete ungeduldig, dass Adam anrief.

Später war ich als Mitglied in der arabischen Jugendbewegung Ag'ial aktiv, die ihr Zentrum ebenfalls in Givat Haviva hatte. Auch in

Orit Meoded

Jüdische Co-Direktorin

25 Jahre „Kinder lehren Kinder“

Dieser Newsletter steht ganz im Zeichen des Flaggschiffprojektes von Givat Haviva: „Kinder lehren Kinder“ (KLK), denn es feiert in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Wir beglückwünschen alle, die in diesen Jahren bei dem Projekt mitgemacht haben und denen es gelungen ist, das Programm für KLK immer wieder neu zu erfinden und über 25 Jahre frisch und attraktiv zu erhalten. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie als unsere Mitglieder und Freunde von Givat Haviva mit einer „Geburtstagspende“ für „Kinder lehren Kinder“ dazu beitragen könnten, dass dieses großartige Programm noch lange wachsen und gedeihen möge.

Genau wie im letzten Jahr, können wir auch in diesem Jahr mit Freude und Dankbarkeit wieder viele große und kleine Spenden für Givat Haviva vermelden. Besonders dankbar sind wir dafür, dass die große Lyrikerin Hilde Domin Givat Haviva in ihren Testament mit 25.000 € bedacht hat. Sie hat Givat Haviva in Israel besucht und war sehr beeindruckt von der Versöhnungsarbeit. In einem weiteren Testament wurden wir mit 10.000 € bedacht. Dazu konnten wir auch von den Spenden und Mitgliedsbeiträgen, die Sie so unermüdlich jedes Jahr aufbringen, 8.000 € für die Versöhnungsarbeit nach Givat Haviva überweisen, dafür Ihnen allen ganz großen Dank.

Die neueste Nachricht von Givat Haviva, die ich Ihnen mit diesem Newsletter mitteilen kann, ist ein personeller Wechsel: Alex Elsohn, unser hochgeschätzter Europarepräsentant von Givat Haviva Israel, wird uns im April verlassen. Auch wenn wir sehr gut verstehen, dass Alex jetzt neue Herausforderungen sucht, so ist es doch erstmal eine traurige Nachricht, denn er ist für viele von uns, ob Vorstand oder Mitglied, viel eher ein Freund als der „Repräsentant“ gewesen. Seine Kompetenz, sein Engagement, seine klare politische Linie haben mir als Vorsitzende Sicherheit und Zutrauen auf dem schwierigen Feld der jüdisch-deutschen-arabischen Beziehungen gegeben. Dafür bedanke ich mich, und das wird mir fehlen. Zum Glück bleibt Alex in Berlin, so können wir ihn immer noch mal „anzapfen“.

Friedel Grützmacher

dieser Zeit gab es vor Ort mehrmals gemeinsame Aktivitäten mit jüdischen Jugendlichen.

Für mich, als Zakaria, als Araber im Staat Israel, war Givat Haviva immer ein Ort, wo ich mich sicher fühlen und ohne Furcht frei bewegen konnte. Die erste Begegnung mit jüdischen Gleichaltrigen und die Freundschaft mit Adam bewirkt seit Kindheit meine Überzeugung, dass

ein Zusammenleben von Arabern und Juden möglich ist, dass wir un-besehen unserer Herkunft, Religion und Geschlecht alle Menschen sind mit gleichberechtigten Bedürfnissen und Empfindungen.

Heute bin ich als Lehrer für Bürgerkunde an einer Gesamtschule tätig und leite in Givat Haviva als Co-Direktor „Kinder lehren Kinder“.

Vor zehn Jahren bin ich als Moderatorin von Lernklassen im Projekt „Kinder lehren Kinder“ tätig geworden. Das war mein erster aktiver Umgang im Themenbereich der jüdisch-arabischen Dialogpädagogik. Meine Anbindung an das Projekt und meine Einbindung in die Inhalte verlief für mich als natürlicher Weg. Ich bekam sehr schnell das Gefühl, mich mit dem

Programm persönlich entwickeln und professionell wachsen zu können.

In den Jahren meiner Aktivität im Rahmen des Projekts entwickelte sich in mir ein Gesellschaftsbild das geprägt ist durch das Verständnis jüdisch-arabischer Beziehungen uns ganz generell durch Feinfühligkeit in Bezug auf die Belange anderer.





■ Fortsetzung

Die Arbeit mit den Jugendlichen ermöglichte mir zur Tiefe der Komplexität im Leben Heranwachsender vorzustoßen und Verbindung zwischen ihrem sich bildenden Verständnis einer gemeinschaftlichen Zivilgesellschaft und der Bedeutung ihres künftigen Lebens als Erwachsene im Staat Israel zu erstellen.

Aus diesen Erfahrungen heraus beteiligte ich mich in Folge an der Errichtung einer gemeinsamen, jüdisch-arabischen Grundschule im Wadi Ara.

Meine Arbeit im Umfeld der sich stetig ändernden israelischen Realität mache ich aus meiner Überzeugung in die Richtigkeit eines Selbstbestimmungsprozesses auf individueller und auf kollektiver Ebene im Rahmen der Begegnung von jüdischen und arabischen Gruppen. Trotz der Schwierigkeiten mit denen wir uns konfrontiert sehen – Radikalisierung und Rassismus – erleben die TeilnehmerInnen in unse-

rem Projekt die Möglichkeit einer anderen Art der Begegnung zwischen den unterschiedlichen Seiten, eine Alternative mit Sensibilität für die Bedürfnisse und die Identität des anderen.

Zweifelsohne braucht es zur Veränderung und Entwicklung einer gemeinschaftlichen Gesellschaft unterschiedliche Quellen der Einflüsse und Chancen. Aber die prozessorientierte Arbeit an der Basis wie sie mit „Kinder lehren Kinder“ ausgeführt wird, ist von unersetzbarem Wert und bildet die Grundlage zur Veränderung bei den teilnehmenden SchülerInnen und in ihren Schulen.

Mein persönlicher Prozess den ich in den Jahren als Mitarbeiterin und nun als Co-Direktorin des Projekts durchlaufe, bestärkt mich in meiner Überzeugung in die Wichtigkeit der Arbeit in ihrer echten Tiefenwirkung bei den Jugendlichen. Den ModeratorInnen im Projekt,

zumeist schon viele Jahre mit dabei, gelingt es bei den TeilnehmerInnen Werte der Gleichberechtigung und der sozialen Gerechtigkeit zwischen Juden und Arabern zu verankern. Der Erfolg wird bestätigt durch die Schulen, welche alle Jahre wieder neue Jahrgänge in unserem Projekt beteiligt haben wollen, trotz zum Teil nicht unbedeutendem Widerstand aus der Umgebung dieser Schulen.

Es ist mein Traum, dass alle Schulen in Israel am Projekt „Kinder lehren Kinder“ teilnehmen können, um von diesem beispielhaften Programm der Klärung und Stärkung individueller und kollektiver Identität und der belastbareren Kontaktführung zur jeweils anderen Seite zu profitieren. Auf dieser Basis könnte ein flächendeckender Dialog generiert werden, der ultimativ auch auf politischer Ebene Einfluss nehmen würde.

Z I T A T E

Die TeilnehmerInnen geben ihre Evaluationsschreiben wegen des Persönlichkeits- und Datenschutzes ohne Namen ab. Sie können, wenn Sie wollen, Alter und Schule angeben.

„Ich habe nie wirklich über alle die unterschiedlichen Identitäten nachgedacht, die ich in meinem eigenen Leben habe. Ich verstand mich immer als Israeli, aber wie ich mich dann zum ersten Mal auf ein Treffen mit Arabern vorbereitete, musste ich mich als Jude definieren.“

(Jüdischer Schüler, 13 Jahre, Mevoot Eiron)¹

„Ich dachte, meine Mitschüler gut zu kennen. Wir sind so lange zusammen wie ich mich erinnern kann. Aber erst wie ich mich selber besser zu verstehen begann, lernte ich sie wirklich kennen und auch zu verstehen.“

(Arabische Schülerin, 13 Jahre, Mu'awiya)

„Zu Beginn des Schuljahres verstand ich nicht was Sie von mir wollten und was dieses Projekt soll. Mir war nur klar, dass die Anderen Araber sind. Zum Ende des Jahres verstehe ich das Projekt. Ich habe an einem Prozess teilgenommen. Eines der wichtigsten Dinge die ich gelernt habe ist, dass auch Araber Bürger sind mit Rechten. Wie ich früher Arabisch gehört habe, hatte ich immer Angst. Nun, dank der Lektionen und der Begegnungen mit Kfar Kara (arabische Ortschaft) und durch die bessere Kenntnis meiner selbst, möchte ich Ihnen danken. Wenn ich jetzt Nachrichten höre, habe ich das Gefühl, besser zu verstehen und auch ihre Seite nachvollziehen zu können. Ich wurde offener.“

(jüdischer Teilnehmer)

„Ich fühle mich verändert. Ich bin eine andere Person. Ich erinnere mich, dass es mir am Anfang nur wichtig war, was für Musik die arabischen Schüler hören oder was sie am Wochenende unternehmen. Ich erinnere mich, dass ich nicht verstand wieso sie immer über Politik sprechen wollten – ich wollte über uns sprechen.“

Heute ist mir klar, dass ich wissen musste was sie am Radio hören und von wo sie kommen bevor ich wirklich beginnen konnte zu verstehen wer sie sind. Mein Interesse an Politik wurde ebenfalls geweckt. Wir streiten oft, aber das ist ok.“

(Jüdischer Schüler, 14 Jahre, Mevoot Eiron)



Chronologie KLK

Schuljahr 1986/87

KLK wird nach einem Konzept von Erella Dunevsky (Kibbutz Shuval) vom Jüdisch-Arabischen Zentrum für den Frieden in Givat Haviva übernommen. Erella Dunevsky bemüht sich zusammen mit Muhammed Mahmid einen geeigneten Träger für die Umsetzung zu finden, die gemeinsame Unterrichtseinheiten von arabischen und jüdischen Schulklassen vorsieht. Im Schuljahr 1986/87 findet eine Probephase mit einer jüdischen Schulklassen in Shuval und einer arabischen Partnerklasse in Rahat statt.

Schuljahr 1987/88

Für das Schuljahr 1987/88 wird KLK offiziell in den staatlichen Lehrplan aufgenommen und vom israelischen Erziehungsministerium unterstützt.

Dezember 1987

Beginn der 1. Intifada.

Schuljahr 1989/90

Das Programm KLK wird nun in 24 Schulklassen geführt, das sind in diesem Schuljahr über 1100 beteiligte SchülerInnen und mehr als 60 LehrerInnen.

1991

Das Jahr beginnt mit dem Golfkrieg, irakische Raketen schlagen in Israel ein. Sie bedrohen gleichermaßen arabische und jüdische Einwohner und sind für Kinder und Jugendliche eine Quelle großer Angst und des Verlusts emotionalen Gleichgewichts. Dies wird eine große Herausforderung für die ModeratorInnen mit Wiederaufnahme der Aktivitäten nach Ende des unmittelbaren Kriegsphase.

1993/1994

Würdigung von KLK in Israel: 1993 erhält das Projekt das Prädikat „Auszeichnung durch den Staatspräsidenten“ (Ezer Weizmann) und

den „Preis des israelischen Erziehungsministeriums“.

Der Osloer Friedensprozess, die gegenseitige Anerkennung von PLO und Israel und die Einführung palästinensischer Autonomie sowie die Ankunft Arafats in den Gebieten haben immensen Einfluss auf die öffentliche Atmosphäre. Diese Ereignisse, zusammen mit dem Friedensvertrag zwischen Jordanien, erzeugen eine große Welle der Hoffnung auf sich nun positiv ändernde Zeiten.

1995 – Preis der Knesset

Givat Haviva wird dank der Anerkennung von KLK der „Knesset-

Preis“, die Auszeichnung durch das israelische Parlament verliehen.

Trotz ständiger Anschläge und wachsender Zahl verletzter und getöteter Zivilisten wächst die Zahl der interessierten Schulen.

Am 4. November wird der Premierminister Yzhak Rabin ermordet. Vor allem Kinder und Jugendliche reagieren auf diese politische Radikalität mit starken Emotionen.

1996-1999

Der Ausgang der Parlamentswahlen zur Knesset in Israel Ende Mai 1996 haben einen negativen Einfluss auf den Friedensprozess zwischen den



Brief an die Direktoren von Givat Haviva

Betr.: „Kinder lehren Kinder an unserer Schule“

Wie Sie wissen, nimmt unsere Schule schon seit 9 Jahren am Projekt „Kinder lehren Kinder“ teil. In der Überzeugung dass Erziehung aus einer Vielzahl unterschiedlicher Aspekte besteht und darunter das Lernen und sozial Fragen, kann bezeugt werden, dass das Projekt an unserer Schule die teilnehmenden SchülerInnen in ihrem Sozialbereich stark gefördert und damit vor allem auch zur Stärkung der Koexistenz, der Offenheit und der Akzeptanz Anderer beigetragen hat, sowie auch zur nachhaltigen Änderung von Einstellungen unserer SchülerInnen.

Die am Projekt teilnehmenden SchülerInnen erlebten eine pädagogische und gesellschaftliche einzigartige Erfahrung, die sie in ihren Fähigkeiten stärkte und der Übernahme von Verantwortung und Führungspositionen auch in anderen schulischen Bereichen führte. Diese durch das Projekt erzeugten sozialen Errungenschaften sind ein großer Beitrag in der Vorbereitung auf ihre zukünftige Fähigkeit als erwachsene Bürger in einer kulturell vielfältigen Gesellschaft zu leben und darin ihre Führungsrollen weiterhin auszuüben.

Die während dem Projekt „Kinder lehren Kinder“ stattfindenden Begegnungen der Familien aus den beiden Sektoren (jüdisch und arabisch; d.Ü.) sind als verbindende Elemente ebenfalls als wichtig hervorzuheben, sie übertrugen damit das Bewusstsein der Bedeutung jüdisch-arabischen Zusammenlebens auch auf die Eltern und die Umwelt.

Der Moderator des Projekts, Zakaria Mahameed, der uns all die Jahre begleitet, trug viel dazu bei, dass die SchülerInnen ihre Ziele erreichen konnten und bewies Verständnis und Verantwortungsbewusstsein gegenüber den SchülerInnen und ihren Eltern, war ein persönliches Vorbild für ein Leben in Koexistenz und Offenheit.

Ich möchte persönlich auch dem Direktor des jüdisch-arabischen Zentrums für Frieden, Herrn Riad Kabha – wie auch dem Projektleiter, Zakaria Mahameed – für den großen Beitrag danken, der unseren SchülerInnen auf ihrem Weg in die Zukunft und der Verantwortungsübernahme durch „Kinder lehren Kinder“ gegeben wird.

Hochachtungsvoll

Ali Agbariah

Rektor

Nahal Eiron Schule



Israelis und den PalästinenserInnen, erstaunlicherweise aber nicht auf das Projekt. In zunehmendem Ausmaß wird die Durchführung von KLK durch Unterstützer aus dem Ausland ermöglicht: Friedrich-Ebert-Stiftung, die Länder Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie die Förderkreise in Kanada, Deutschland, in der Schweiz, in den Niederlanden und den Vereinigten Staaten.

2000 – Expo Hannover

Das Schuljahr 1999/2000 beteiligt rund 40 Klassen von der vierten bis zur elften Stufe; dabei sind rund 1.800 Schüler und 100 Lehrkräfte einbezogen. Die Expo 2000 nimmt KLK in den Kreis der Internationalen Projekte als Modell für die pädagogische Arbeit in ethnischen Konflikten auf der ganzen Welt auf.

Im Oktober beginnt die 2. Intifada, das Aufbrechen alter Gräben zwischen jüdischer und arabischer Gesellschaft. In unmittelbarer Umgebung von Givat Haviva kommen 13 arabische Israelis in einer

Demonstration durch Geschosse der israelischen Polizei um.

2001 – UNESCO Preis für Friedenserziehung

In Anerkennung der Nachhaltigkeit des Projekts KLK erhält Givat Haviva als Institution den UNESCO Preis für Friedenserziehung.

Das israelische Erziehungsministerium kürzt den Beitrag zu KLK drastisch. Das Programm wird vollständig abhängig von der Förderung aus dem Ausland.

2002-2005

Die Freistellung der LehrerInnen für die notwendigen Zusatzstunden zur Teilnahme am Programm wird immer schwieriger und die kostenfreie Bereitstellung der Schulbusse für die gemeinschaftlichen Aktivitäten wird 2003 gestrichen. Dadurch kommen Mehrkosten auf das Projekt zu. Das führt zur Einschränkung der möglichen Teilnehmerzahlen. Seit Schuljahr 2005/6 können in bestehendem Finanzrahmen noch maximal 10 Schulen am Programm teilnehmen.

2006-2010

Nach wie vor ist KLK in Bezug auf Intensität und Nachhaltigkeit eines der bedeutendsten Gemeinschaftsprogramme für jüdische und arabische Schulklassen. All die Jahre wurden Methodik und Didaktik den sich ändernden Lebensbedingungen und den politischen Realitäten angepasst. Gleichzeitig entwickelt sich in diesen Jahren als „Ersatzlö-

sung“ ein Konzept für Kurzzeitmaßnahmen zur Ermöglichung der Begegnung zwischen jüdischen und arabischen Schulen: „Von Angesicht zu Angesicht“. In diesen Kurzzeit-Workshops wird versucht, den Ausfall von Teilnahmemöglichkeit am Programm KLK auszugleichen. „Von Angesicht zu Angesicht“ wird als eigenständiges Projekt und unter starker Mitförderung durch israelische Unternehmer zusehend bedeutender.

Schuljahr 2011/12

Das Programm „Kinder lehren Kinder“ wird 25. Im Sommer 2011 fährt auf Einladung und Finanzierung durch kanadische Unterstützer zum ersten Mal eine gemischte Schülergruppe des Programms ins Ausland. Ihr Auftritt in Kanada erzeugt großes öffentliches Echo vor Ort

Am 21. November 2011 wird im Rahmen einer Veranstaltung des Großprojekts „Partner-Kommunen“ von Givat Haviva an einem Festakt das 25. Jubiläum von KLK begangen, in Anwesenheit von Bürgermeistern der Region, Schulleitern und LehrerInnen beteiligter Schulen sowie ehemaliger und gegenwärtiger Projektteilnehmer.

Termine

9. Februar: Alex Elsohn und Friedel Grützmacher im nordrhein-westfälischen Landtag

17. März: Fahrt nach Dessau zur Kibbuz und Bauhaus-Ausstellung

18. März: Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung des Freundeskreises in Berlin

Impressum

Herausgeber, verantwortlich und Kontakt:
Givat Haviva Deutschland e.V.
Friedel Grützmacher
Postfach 12 12 05, 10606 Berlin
Tel. 030 31017898
vorstand@givat-haviva.net



Sie sind dran!

Sagen Sie „Herzlichen Glückwunsch“ zu 25 Jahre „Kinder lehren Kinder“ mit einer Spende

10 oder 20 oder 50 oder 100 mal 2,50 €